

BiodiversitätsCheck auf dem Friedhof der Evangelischen Kirchengemeinde Wattenscheid, Westenfelder Str. 61, 44866 Bochum

– Ergebnisse der Begehungen vom 15.09.2021 –



Aktuelle Situation, Maßnahmen, Grundlagen für die Evaluation

Gütersloh, 29. September 2021

Gefördert im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit

Zusammenfassung & Fazit

Die Evangelische Kirchengemeinde Wattenscheid nimmt mit ihrem Friedhof an der Westenfelder Straße am Projekt „BiodiversitätsCheck in Kirchengemeinden, Schwerpunkt Friedhöfe“ teil. Das Projekt wird vom Bundesamt für Naturschutz im Rahmen des Bundesprogrammes „Biologische Vielfalt“ gefördert und zusammen mit dem Erzbistum Köln und der Landeskirche Hannovers durchgeführt. Generell gilt der Rückgang der Artenvielfalt neben dem Klimawandel als das gravierende Umweltproblem. Wesentliches Ziel des Projektes ist es deshalb, die biologische Vielfalt auf kirchlichen Friedhöfen zu erhöhen und im Siedlungsraum zu steigern. Im Rahmen eines BiodiversitätsChecks wurde auf dem Friedhof die aktuelle Situation der biologischen Vielfalt erfasst. Die Begehung fand mit der Friedhofsleitung, Vertreter:innen der Kirchengemeinde, einer Biologischen Station und Vertreter:innen der Landeskirche statt. Im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung wurden die Ergebnisse und mögliche Maßnahmen zur Verbesserung der biologischen Vielfalt vorgestellt. Welche Maßnahmen letztlich umgesetzt werden sollen, entscheiden Friedhofsleitung bzw. Presbyterium eigenständig. Die Maßnahmen sollen möglichst mit Ehrenamtlichen umgesetzt werden. Begleitend wird eine Fortbildung zu Schöpfungsbotschafter:innen angeboten, an der mehrere Interessierte teilnehmen können, um in der Kirchengemeinde als Multiplikator:innen zu wirken. Ein wesentliches Resultat des BiodiversitätsChecks ist, dass das Thema Artenvielfalt bereits seit langem einen großen Stellenwert bei der Pflege und Bewirtschaftung des Friedhofs hat. Das Spannungsfeld zwischen Erhalt der biologischen Vielfalt/Naturschutz, Wünschen der Friedhofsnutzer:innen und Verkehrssicherungspflicht wird durch Holger Sense und sein Team sehr gut bearbeitet. Aus diesem Grund werden bereits jetzt viele wichtige Maßnahmen durchgeführt, die dem Erhalt der biologischen Vielfalt dienen und die in ihrer jetzigen Form beibehalten werden sollten.

Folgende Übersicht nennt exemplarisch Maßnahmenvorschläge:

Erhalt wertvoller Strukturen: Baumbestand, Magerrasen, Wiese, Totholz

Erhöhung der Artenvielfalt durch zusätzliche Maßnahmen: Fassadenbegrünung (Friedhofskapelle), Aufstellung von Insektennisthilfen und Fledermauskästen, Anlage Benjeshecke, Neugestaltung der Umgebung eines Denkmals für die Opfer des Steinkohlebergbaus

Bildungsmaßnahmen: Actionbound (digitale Schnitzeljagd, speziell für Jugendliche), Beschilderung (Erläuterung der Maßnahmen), verschiedene Zählaktionen (Vögel/Insekten/Fledermäuse), Einrichtung eines außerschulischen Lernortes

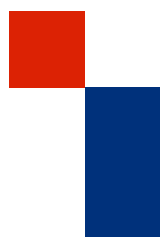
Titelblatt

Die Orchidee Breitblättrige Stendelwurz (*Epipactis helleborine*) wächst in der Wildblumenwiese. Foto: B. Groth-Thiem



Inhalt

| | |
|--|----|
| Einleitung..... | 4 |
| Methodik..... | 5 |
| Darstellung der aktuellen Situation und Maßnahmenvorschläge | 6 |
| Bildungsmaßnahmen für den Friedhof..... | 14 |
| Beteiligung von Ehrenamtlichen und verschiedenen Gruppen bei der Umsetzung von Maßnahmen | 14 |
| Literaturverzeichnis..... | 15 |
| Anhang: Dokumentationen:..... | 15 |



Einleitung

Neben dem Klimawandel gilt der Rückgang der biologischen Vielfalt als das gravierende Umweltproblem. Manche Wissenschaftler stufen den Verlust der Artenvielfalt sogar als noch problematischer ein. Was können wir als Evangelische Kirche für den Erhalt der biologischen Vielfalt tun? Friedhöfe der Kirchengemeinden bieten schon jetzt viel Platz für Natur im Siedlungsraum. Oft können sie noch weiter aufgewertet werden. Mit dem Projekt „BiodiversitätsCheck in Kirchengemeinden“ und dem Förderschwerpunkt Friedhöfe gibt es eine gute Möglichkeit, diese Potenziale zu fördern. Fachleute von Landeskirche und Biologischer Station führen gemeinsam mit dem Friedhofpersonal und weiteren Interessierten einen BiodiversitätsCheck durch. Dabei werden Maßnahmen vorgeschlagen. Welche Maßnahmen tatsächlich zur Umsetzung kommen, entscheiden Friedhofsleitung und Presbyterium eigenständig. Nach Möglichkeit sollen Ehrenamtliche bei der Maßnahmen-Umsetzung mitwirken. Für die Finanzierung stehen im Rahmen des Projektes Gelder zur Verfügung. Weiterhin wird eine Fortbildung zu Schöpfungsbotschafter:innen angeboten, an der mehrere Interessierte teilnehmen sollten. Ziel ist, dass sie in der Gemeinde dann als Multiplikator:innen wirken. Wattenscheid beteiligt sich als Pilotkirchengemeinde am Projekt. Folgender Bericht fasst die Ergebnisse der Begehung zusammen und nennt Maßnahmenvorschläge.

Methodik

Die Begehung erfolgte am 15.09.2021 mit Vertreter:innen der Landeskirche, Biologischer Station und Friedhofsleitung sowie der Kirchengemeinde. Als Grundlage diente ein Erfassungsbogen, der im Rahmen des Projektes entworfen wurde. Die Erfassung dauerte ca. 3 Stunden. Es handelte sich um eine stichprobenhafte Begehung, bei der ausgewählte Bereiche erfasst wurden. Weitere Funde gefährdeter Arten sind deshalb zu erwarten.

Friedhof der Evangelischen Kirchengemeinde Wattenscheid

Dieser parkähnliche Friedhof wurde 1894 eröffnet. Er besitzt eine Gesamtfläche von 72.511 m². Und weist Überhangflächen von ca. 8.500m² auf. Die Bewirtschaftung erfolgt mit 2 Gärtnern und 5 Helfern. In der Friedhofssatzung ist festgeschrieben, dass keine Unkrautvernichtungsmittel und chemische Schädlingsbekämpfungsmittel verwendet werden dürfen. Nutzungsberechtigte haben keinen Anspruch auf die Beseitigung von Bäumen, Pflanzen und Hecken.



Abbildung 1: Lage des Evangelischen Friedhofs Wattenscheid unmittelbar nördlich der A40

Darstellung der aktuellen Situation und Maßnahmevorschläge

Wertvolle Strukturen für den Erhalt der biologischen Vielfalt

Baumbestand

- Es sind viele alte Laubbäume vorhanden (vor allem Linden und Birken als Allee), die eine wichtige Funktion für Insekten haben. Teilweise kommen Koniferen vor. Es ist ein Baumkataster vorhanden. Es wurden Grün- spechte und Buntspechte auf dem Friedhof beobachtet, ein Buntspecht nistete in einer Baumhöhle.



Abbildung 2: Bestand an alten Linden. Foto: G. Kordecki



Abbildung 3: Spechthöhle in Platane (Foto: G. Kordecki), Buntspecht (Foto: H. Sense)

Totholz

- Mehrfach kommen auf dem Friedhof Baumstümpfe, z.T. auch stehendes Totholz vor (ca. 7 Stämme).
- Maßnahme: Förderung weiterer Totholzstandorte unter Beachtung der Sicherheitsaspekte.



Abbildung 4: stehendes Totholz, Fotos: G. Kordecki

Magerrasen

Auf aufgelassenen Grabstellen sowie auf wenig begangenen Wegen kommen kleinflächig Magerrasen vor. Diese sind durch eine spezielle Artenkombination gekennzeichnet (Abbildung 5). Typische Art ist das Ferkelkraut, das teilweise Dominanzbestände bildet. Diese Pflanze hat für Insekten (insbesondere Wildbienen) eine große Bedeutung als Nektar- bzw. Pollenquelle. Magerrasen sind durch Nährstoffeinträge allgemein selten geworden.



Abbildung 5: Magerrasen auf einem aufgelassenen Grab (oben links), Gewöhnliches Ferkelkraut (oben rechts), Fotos: G. Kordecki

Maßnahmen

- Wie bisher etwa zweimal im Jahr mähen, nicht düngen.

Wiese

Am südlichen Rand des Friedhofs befindet sich eine Wiese, die in Kooperation mit dem BUND entwickelt wurde. Besonders bemerkenswert ist das Vorkommen der Orchidee Breitblättrige Stendelwurz, einer Art, die zwar nicht im Bestand bedroht ist, aber unter Artenschutz steht. Die Wiese wird zweimal im Jahr gemäht, wobei der Balkenmäher auf dem Friedhof nicht vorhanden ist, aber durch den BUND vermittelt ausgeliehen wird. Typische Wiesenpflanzen sind Rot-Klee und Spitzwegerich.

In vorbildlicher Weise weist ein Schild auf die Bedeutung der Wiese für den Artenschutz hin. Damit findet bereits eine Kommunikation mit den Friedhofs-Nutzer*innen und -Besucher*innen zu Aspekten der biologischen Vielfalt statt.

Das Mahdgut wird zum Mulchen genutzt. Lediglich 15 % des Mahdguts des Friedhofs werden abgefahren.

Grundsätzlich sind Wiesen durch den Menschen entstanden und können langfristig auch nur durch Nutzung erhalten werden. Sie müssen also gemäht oder beweidet werden, andernfalls entwickeln sie sich allmählich zu Wald. Wiesenpflanzen sind an die regelmäßige Nutzung angepasst. Eine wichtige Eigenschaft dafür ist, dass Wiesenpflanzen fast ausschließlich mehrjährig sind. Es handelt sich somit um Stauden, die die Nutzung vertragen. Generell vertragen Gräser häufigen Schnitt besser als Kräuter. Während eine Rasenfläche etwa alle zwei Wochen gemäht wird, ist das bei Wiesen nur zwei- bis dreimal im Jahr der Fall. Wird weniger gemäht, können Wiesenpflanzen vermehrt blühen und sich ausbreiten. Neben der Nahrung für Insekten sind es auch Strukturen wie Pflanzenstängel, die für verschiedene Tiere wichtig sind. Zu diesen vielfältigen Aufgaben gibt Abbildung 4 einen Überblick.

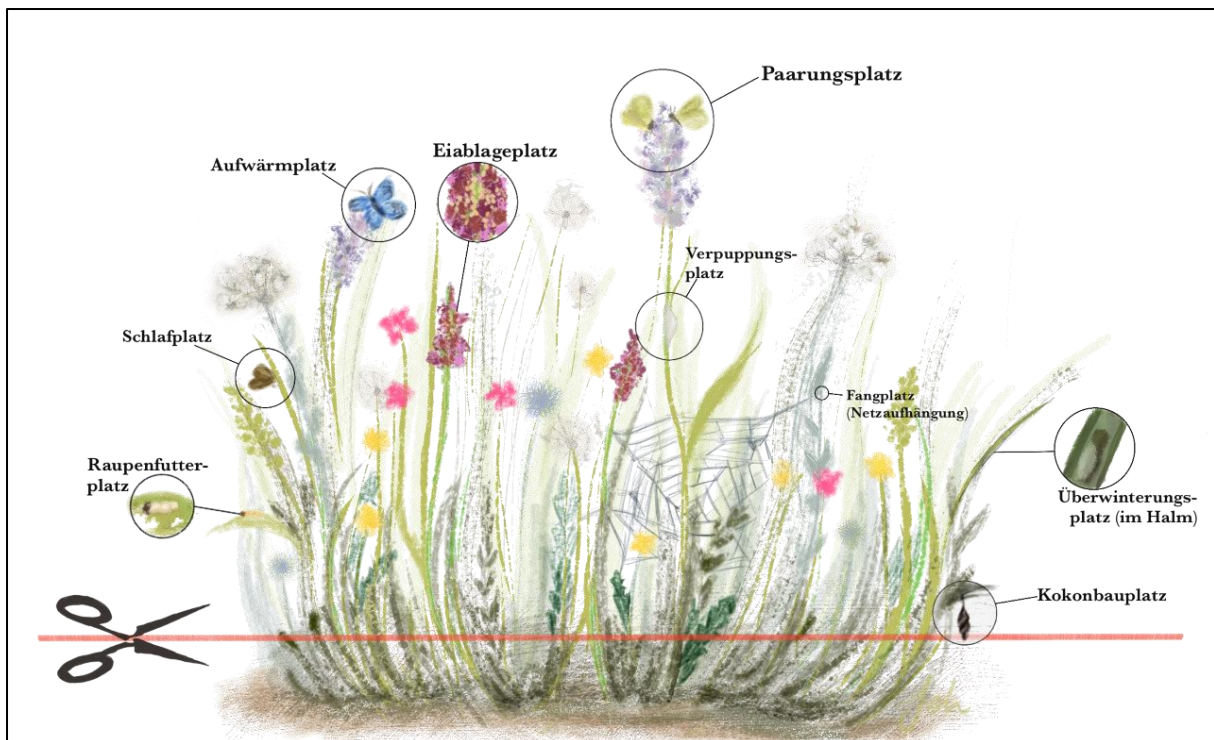


Abbildung 6: Die Wiese ist im Vergleich zu einer Rasenfläche ein Lebensraum mit vielfältigen Futterquellen und Lebensstätten für Tiere (schematische Darstellung, Johanna Rohloff).

Maßnahmen

Die Wiese sollte wie bisher zweimal im Jahr gemäht und das Mahdgut sollte abgeräumt werden. Grundsätzlich sollte überlegt werden, ob Mahdgut dieser Wiese auf andere Flächen übertragen werden kann. Zusätzlich sollte ein schmaler Streifen (ca. 3 x 10m) nur noch einmal im Jahr gemäht werden, damit hier Überwinterungsmöglichkeiten für Insekten entstehen.

In einem begleitenden Bildungskonzept können Führungen über den Friedhof auf die besondere Bedeutung einer Blühwiese als Lebensraum für Wildpflanzen und Insekten sowie als Nahrungsquelle für zahlreiche Tierarten hingewiesen werden.

Weitere Überhangflächen können zu Wiesen aufgewertet werden. So befindet sich eine bereits interessante Fläche im hinteren Teil des Friedhofs, angrenzend befindet sich ein Kleingarten. Sie sollte wie bisher bewirtschaftet werden.



Abbildung 7: Wiese mit verschiedenen, typischen Pflanzen (u.a. Spitzwegerich, Rotklee) (oben links), Hinweisschild auf Blühwiese (oben rechts), Breitblättrige Stendelwurz mit Fruchtständen (*Epipactis helleborine*) (unten links), Blick auf die Wiese (unten rechts) alle Fotos: G. Kordecki

Auf besonnten Bereichen der Wiesen sollten Insektennisthilfen aufgestellt werden. Es sollte geprüft werden, ob diese mit Jugendlichen und Unterstützung durch einen Tischler gebaut werden könnten. Sollte das nicht möglich sein, könnten Insektennisthilfen erworben werden. Grundlegende Informationen zum Bau von Insektennisthilfen liefert ein Falblatt vom Fachbereich Umweltschutz der Stadt Gütersloh (<https://bit.ly/3rPKAAX>).

Gebäude

Eine Begrünung der Seitenwand der Friedhofskapelle könnte mit einem Spalier und einer Rankpflanze in dem bereits vorhandenen Blumenbeet erfolgen. Am angrenzenden Verwaltungsgebäude sollte die Möglichkeit von Nistkästen (Mauersegler, Spatzen) geprüft werden. An der Seitenwand der Kapelle könnte die Anbringung eines Fledermauskastens geprüft werden (geschützt von der Überdachung). Zu erwarten wären hier Zwergfledermäuse.



Abbildung 8: Anbau am Verwaltungsgebäude mit Potenzial für Nisthilfen für Haussperlinge (links). Spontane Begrünung im Eingangsbereich an der Kapelle (rechts). Am linken Bildrand ist ein Fenster erkennbar. Zwischen den Fenstern ließe sich eine Rankhilfe für Kletterpflanzen montieren. Fotos: G. Waesch.

Gedenkstätte

Auf dem Friedhof befindet sich eine Gedenkstätte für Opfer des Steinkohlebergbaus. Diese befindet sich in einem nicht gepflegten Zustand, der Boden ist mit Kies bedeckt. Durch die umgebenden hohen Bäume können hier lediglich Schattengewächse gedeihen.

Maßnahme: Entfernung des Plastik-Vlies, Vermischung oder Überdeckung des Kies mit Erde, Förderung der Ansiedlung von schattenliebenden Bodendeckern (z.B. Kleines Immergrün), Anlage einer wasser-durchlässigen Zuwegung zu den Grabplatten.



Abbildung 7: Gedenkstätte (links), bereits angesiedelte Pflanze (Ruprechtskraut, *Geranium robertianum*), Fotos: G. Kordecki

Weitere Maßnahmen

Eine Benjeshecke besteht aus aufgeschichteten, abgestorbenen Ästen und Zweigen. Sie dient verschiedenen Tierarten als Lebensraum. Der herbstliche Baum- und Strauchschnitt könnte hierfür genutzt werden. Der Rand des Friedhofs würde sich für die Anlage einer Benjeshecke eignen (Feld 16). Diese könnte gemeinsam mit Jugendlichen bzw. Konfirmanden/innen errichtet werden.

Dieser Friedhof bietet bereits zahlreichen Vogelarten, darunter Grün- und Buntspecht, vielen Insektenarten, Fledermäusen und Greifvögeln Nahrung und Lebensraum. So wurde auch der Trauer-Rosenkäfer (*Oxythyrea funesta*) hier gefunden. Als Säugetierarten wurden Eichhörnchen, Hasen und Füchse beobachtet. Auch Fledermäuse wurden gesichtet, allerdings ist unklar, um welche Arten es sich handelt. Es wurde vermutet, dass diese in nahegelegenen Scheunen ihre Kinderstube eingerichtet haben. Um den Bestand an Fledermäusen zu erhalten wird angeregt, Fledermauskästen hoch an Bäumen aufzuhängen, vorzugsweise in Richtung Nord oder Ost.

Es sind bereits einige Nistkästen für Vögel vorhanden, weitere könnten ergänzt werden.

Lernort

Westlich von Feld 16 bzw. des Denkmals liegt ein von Laubäumen beschatteter Bereich. Für Wiesenpflanzen ist es zu schattig: Hier könnten typische Waldpflanzen angepflanzt werden (z.B. Buschwindröschen, Hain-veilchen, Waldmeister, Wald-Segge, Lungenkraut). Gleichzeitig könnte eine Sitzgruppe für Schulklassen eingerichtet werden, um hier einen außerschulischen Lernort einzurichten. Für den Biologieunterricht bietet der Friedhof reichhaltige Lernmöglichkeiten (z.B. Lebensraum Wiese, Totholz).

Bemerkenswerte Pflanzen- und Tierarten

Auf einer größeren Wiese (Feld M) liegen mehrere Vorkommen der Breitblättrigen Stendelwurz (*Epipactis helleborine*), s. Titelblatt. Es handelt sich um eine wild vorkommende Orchidee, die zwar in der Roten Liste nicht als gefährdet eingestuft, aber gesetzlich geschützt ist.



Abbildung 9: Breitblättrige Stendelwurz vor der Blüte (oben links) und blühend (Gemeindehaus „Zum Guten Hirten“, Gütersloh) (oben rechts). Der Zierliche Hornklee konnte hier erstmals in Nordrhein-Wetfalen nachgewiesen werden (unten links). Typisch ist die auffällige Behaarung an den Blättern (unten rechts). Fotos: G. Waesch.

Der Trauer-Rosenkäfer hat sich in letzten Jahren ausgebreitet und ist häufiger geworden (WIKIPEDIA 2021). Er kommt auf dem Friedhof vor.



Abbildung 5: Trauer-Rosenkäfer (*Oxythyrea funesta*), Foto: B. Groth-Thiem

Bildungsmaßnahmen für den Friedhof

- Actionbound (digitale Schnitzeljagd)
- Beschilderung (Erläuterung der Maßnahmen)
- Verschiedene Zählaktionen (Vögel/Insekten/Fledermäuse)
- Thematische Gottesdienste

Beteiligung von Ehrenamtlichen und verschiedenen Gruppen bei der Umsetzung von Maßnahmen

- Interessierte Gemeindeglieder
- Anfrage über BEA (Bochumer Ehrenamtsagentur)

Literaturverzeichnis

WIKIPEDIA (2021): Trauer-Rosenkäfer. – <https://de.wikipedia.org/wiki/Trauer-Rosenk%C3%A4fer>, aufgerufen am 29.09.2021.

Impressum

Autor:in des Berichtes

Dr. Gunnar Waesch, Dr. Gudrun Kordecki, Institut für Kirche und Gesellschaft
bick@ekvw.de
Gunnar.Waesch@kircheundgesellschaft.de
Gudrun.Kordecki@kircheundgesellschaft.de

Diese Broschüre gibt die Auffassung und Meinung des Zuwendungsempfängers des Bundesprogramms Biologische Vielfalt wieder und muss nicht mit der Auffassung des Zuwendungsgebers übereinstimmen.

Gefördert im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit

Bildnachweis

Fotos: G. Kordecki/H. Sense/B. Groth-Thiem/G. Waesch (siehe Bildunterschriften)

Abbildung 6 (Vergleich Rasenfläche/Wiese, schematische Darstellung): Johanna Rohloff

Lizenz für die Luftbilder

<https://www.land.nrw.de/pressemitteilung/amtliche-daten-koennen-ohne-einschraenkungen-genutzt-werden>

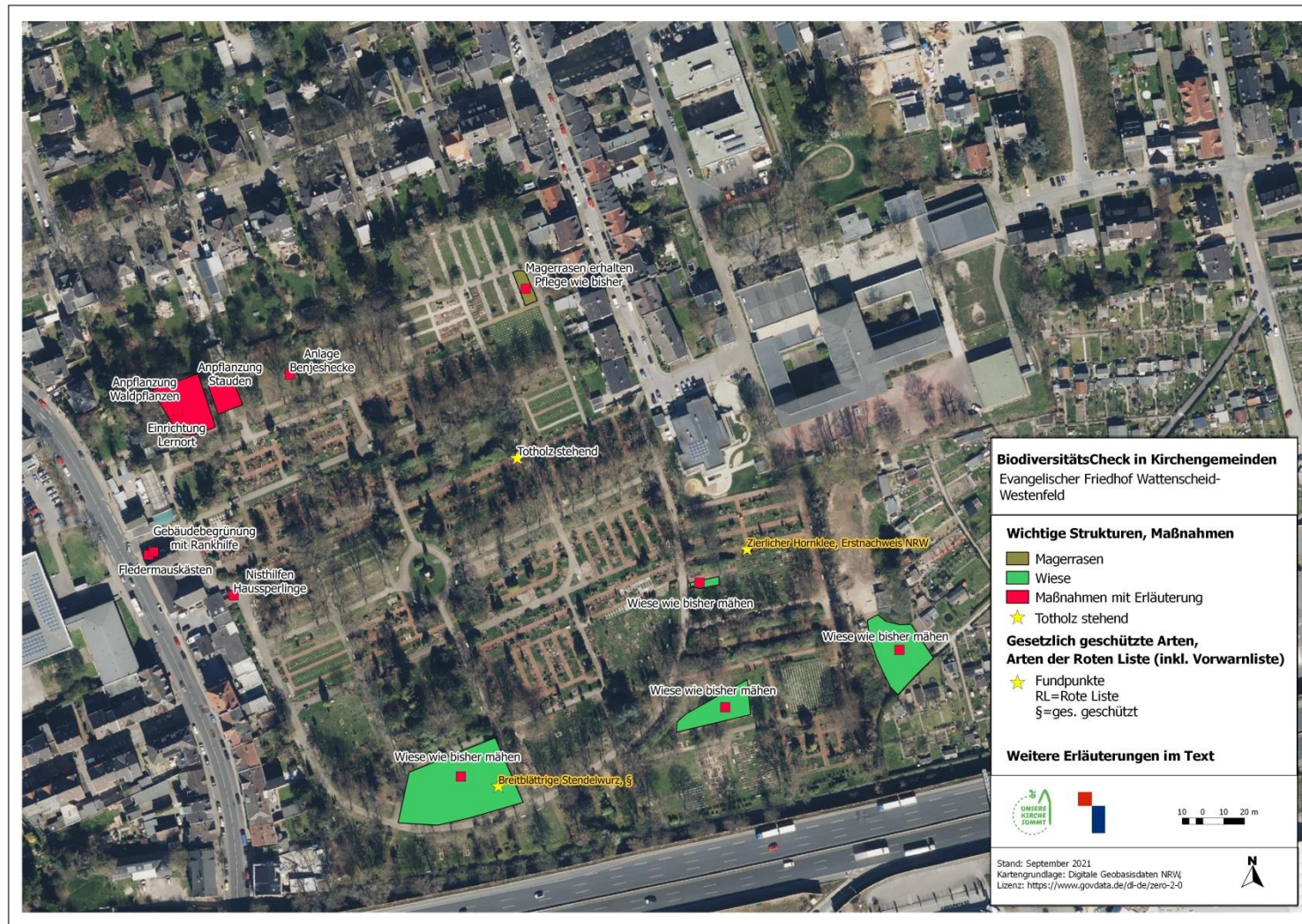
<https://www.govdata.de/dl-de/zero-2-0>

Lizenz für den Kartenausschnitt (Abbildung 1)

Kartendaten: © OpenStreetMap-Mitwirkende, SRTM | Kartendarstellung: © OpenTopoMap (CC-BY-SA)

Anhang: Übersicht Maßnahmen und Luftbildkarte

Karte mit Darstellung der geplanten Maßnahmen (Friedhof Wattenscheid-Westenfeld)





Maßnahmenkatalog Friedhof Wattenscheid–Westenfeld (Angaben zu Kosten, Zeitrahmen und Einbindung Ehrenamtlicher nur teilweise möglich)

Erhaltung bestehender Biotoptypen bzw. Strukturen

| Ziel | Maßnahme | Lagebeschreibung | Kosten (geschätzt) | Zeitrahmen | Einbindung Ehrenamtliche |
|--|---|---|---------------------------|------------|--------------------------------------|
| Wiesenspflanzen fördern, Nahrung und Strukturen für Insekten schaffen | Erhalt der Wiesen, Nutzung wie bisher (ein-/zweimal im Jahr mähen, Mahdgut abräumen). | U. a. Südrand des Friedhofs, südlich des Lagerplatzes | Keine zusätzlichen Kosten | fortlaufen | Zählaktion Insekten |
| Magerrasenpflanzen fördern, Nahrung und Strukturen für Insekten schaffen | Erhalt der Magerrasen, Nutzung wie bisher | | s.o. | s.o. | |
| Totholz als Lebensraum für Tier- und Pilzarten erhalten bzw. fördern | Erhalt, stehendes Totholz ggf. um mehrere Meter absägen | U.a. in der Mitte des Friedhofs | s.o. | s.o. | Vorstellung bei öffentlicher Führung |
| Nahrung für Insekten und weitere Kleintiere, CO ₂ -Bindung, Stadtklima positiv beeinflussen, Sauerstoffproduktion | Erhalt des wertvollen Baumbestandes | | s.o. | | |



Artenhilfsmaßnahmen

| Ziel | Maßnahme | Lagebeschreibung | Kosten (geschätzt) | Zeitraumen | Einbindung Ehrenamtliche |
|---|--|---------------------------------|--------------------|------------|--|
| Lebensraum für Kleintiere schaffen | Anlage einer Benjeshecke mit einer Höhe von max. 50 cm | Nordrand des Friedhofs, Feld 16 | 500 Euro | Ab 2022 | Durchführung der Aktion mit Konfirmanden/innen |
| Lebensraum für Insekten/Kleintiere schaffen | Ökologische Aufwertung der Umgebung des Denkmals (Gedenken an die Opfer des Steinkohlebergbau): Entfernung des Kunststofflies, Ausbringung von Erde, Anpflanzung von Stauden | Westlich Feld 16 | 2000 Euro | | |
| Lebensraum für Insekten/Kleintiere schaffen | Weitere Rasenflächen ökologisch aufwerten, ggf. Einsaat vornehmen. Voraussetzung: Ausreichend Licht sollte vorhanden sein. | | | | |
| Lebensraum für Insekten/Kleintiere schaffen | Im schattigen Bereich am Nordrand typische Waldpflanzen anpflanzen (Buschwindröschen, Hain-Veilchen, Waldmeister, Lungenkraut) | Westlich Denkmal bzw. Feld 16 | | | |
| Lebensraum für Insekten/Kleintiere schaffen | Fassadenbegrünung an der Kapelle mit Rankhilfe | Kapelle | | | |
| Brutmöglichkeiten für Vögel schaffen | Anbringung von Nisthilfen prüfen: Spatzen | Schuppen/Wirtschaftsgebäude | 500 Euro | | Kontrolle der Nisthilfen auf Belegung |
| Fledermäuse fördern | Fledermauskästen in 3-6 m Höhe aufhängen, Ausrichtung nach Nord/Ost. | | 700 Euro | | |



Bildungsmaßnahmen

| Ziel | Maßnahme | Lagebeschreibung | Kosten (geschätzt) | Zeitraumen | Einbindung Ehrenamtliche |
|---|--|--------------------------------------|---------------------------------|------------|--------------------------|
| Bildungsangebot für Schulen | Lernort für Schulen schaffen/etablieren | Möglicher Standort: westlich Feld 16 | Je nach Aufwand unterschiedlich | | |
| Bildungsangebot für Jugendliche | Actionbound für Konfirmanden/innen einrichten | | | | |
| Über Maßnahmen und Strukturen informieren | Weitere Informationsschilder aufstellen (z.B. Totholz) | | | | |

